



TV-Sendung vom 05.03.2022 (Nr. 1382)

Tue Gutes! – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT ©

Predigttext: „Wer im Wort unterrichtet wird, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern! ⁷ Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! **Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.** ⁸ Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten. ⁹ Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten. ¹⁰ So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens.“
(Galater 6,6-10)

 Galater 6,6-10

Gute Werke tun

Wie sieht das bei dir und bei mir aus? Wirke ich positive Taten der Liebe in meiner Umgebung? Kennen die Menschen mich als jemanden, der Gutes tut? Bin ich wegen meiner guten Werke, meiner helfenden Hände und meiner barmherzigen Haltung bekannt? Wir sollen Gutes tun. Das ist unsere Aufgabe!

In welchem Umfang?

Dem sind keine Grenzen gesetzt, denn wem sollen wir Gutes tun? „So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, **an allen** Gutes tun“ (Galater 6,10). Also nicht nur denen, die wir sympathisch finden. Nicht nur denen, die wir sowieso mögen. Nein, allen. Auch den Fremden. Weder Hautfarbe noch Status, weder Geld noch Bildung sollen unsere Entscheidung beeinflussen, ob wir jemandem helfen oder nicht. Wir sollen „an allen Gutes tun“.

 Galater 6,10

Wie erreichen wir diese „alle“? Doch nur, wenn wir **a l l e** beginnen, die Werke zu tun, die Gott für uns hat. Dann können wir ein großer Segen für viele Menschen sein. Wenn die vielen Geschwister der Arche losziehen und ihr Licht scheinen lassen, dann wird der Vater im Himmel gepriesen. Es ist ein Appell an jeden Einzelnen!

Paulus meint nicht, dass die Galater erst einmal Komitees einrichten sollen, um zu beraten, welche Sozialprojekte sie als Nächstes umsetzen, um besondere Zielgruppen zu erreichen.



So gut dies auch sein mag, sollten wir aber nicht auf die Organisation von Projekten von Kirchen und Gemeinden warten, sondern einfach loslegen. Wir haben an unserem Platz Aufgaben zu erfüllen, die Gott uns gibt. **Der Umfang ist also: an allen Menschen.**

Aber Paulus fügt noch etwas hinzu: „*So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens*“ (V. 10). Wir sollen unsere Glaubensgeschwister vorziehen. Ja, wir tun allen Gutes – Gläubigen und Ungläubigen –, besonders aber unseren Geschwistern im Herrn.

 Galater 6,10

Die „Hausgenossen des Glaubens“ sind diejenigen, mit denen wir unser geistliches Leben teilen. Es sind die, mit denen wir in unserem geistlichen Haus, der Gemeinde, zusammenkommen. Hier leben wir, hier werden wir ernährt, hier wohnen wir. Hier werden wir ermutigt, leben Jüngerschaft und profitieren von der Unterweisung. Deswegen sollen auch unsere Gaben, der Zehnte und darüber hinaus, zuallererst in die Ortsgemeinde fließen.

Auch unsere Arche-Sozialprojekte weltweit haben immer zum Ziel, dass wir zuerst an unsere Geschwister im Herrn denken – und dann natürlich auch die versorgen, die noch fern vom Glauben sind.

Jesus definiert Seine neue Familie in Markus 3, 31-35 folgendermaßen: „*Da kamen seine Brüder und seine Mutter; sie blieben aber draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen.* ³² *Und die Volksmenge saß um ihn her. Sie sprachen aber zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen und suchen dich!* ³³ *Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter oder wer sind meine Brüder?* ³⁴ *Und indem er ringsumher die ansah, die um ihn saßen, sprach er: Siehe da, meine Mutter und meine Brüder!* ³⁵ *Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und Mutter.*“

 Markus 3,31-35

Nächstenliebe beginnt immer zu Hause. Wenn wir uns nicht um die kümmern, die wir kennen und lieben, wird uns das kaum bei anderen gelingen. Also beginne in deiner Familie und Gemeinde.

Wann sollen wir Gutes tun?

„*So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens*“ (Galater 6,10). Die Gelegenheiten kommen. Ganz sicher. Jeden Tag. Wir müssen nur wachsam sein und nach ihnen Ausschau halten. Die Gelegenheit kommt, klopft an und sagt: „Jetzt ist der Moment, in dem du helfen sollst. Du sollst säen und sollst gute Werke auswerfen.“

 Galater 6,10



Wenn wir aber nur an uns selbst denken und erwarten, dass man uns Gutes tut, und die Augen verschließen vor der Not der anderen, wird nichts geschehen. Wir können nicht erwarten, dass nur die anderen uns Gutes tun. Stattdessen sind auch wir gefordert.

„Wer auf den Wind achtet, der sät nicht, und wer auf die Wolken sieht, der erntet nicht“ (Prediger 11,4). Sagen wir also: „Oh ja, ich werde Gutes tun. Aber nicht heute. Ich sehe gerade keine Möglichkeit. Das Wetter ist nicht so gut. Es ist windig. Kein guter Zeitpunkt“, dann werden wir nichts ernten. „Wer auf den Wind achtet, der sät nicht.“ Und wer stets auf den Wind achtet, wird niemals ernten. Jemand hat gesagt: „Morgen‘ ist des Teufels liebster Tag.“ Er sagt uns ständig: „Tue es morgen.“ Aber Jesus sagt: „Tue es heute“!

 Prediger 11,4

In Galater 6, 9 finden wir eine Verheißung: „Lasst uns aber im Gutes-tun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.“ Gott wird zu Seiner Zeit eine Ernte schenken.

 Galater 6,9

Wir können säen, wir können pflanzen und bewässern. Aber eines können wir nicht: Wir können kein Wachstum erzeugen (1. Korinther 3,7). Das muss Gott allein tun. Und Er wird es tun. Er wird sich um die Ernte kümmern. Er wird deine guten Werke aufgehen lassen. Menschen werden Segen durch sie erfahren und, wie Jesus es sagt, den Vater im Himmel preisen. Halte daran fest!

„Lasst uns aber im Gutes-tun **nicht müde werden**“ (Galater 6,9). Was ist der Schutz davor, nicht zu ermüden? Die Motivation und Kraft können nur darin liegen, auf das zu vertrauen, was Gott verheißen hat: Er wird deine Saat segnen. Genauso, wie Er es segnen wird, wenn du beständig das Evangelium „ausstreust“, wird Er auch deine guten Werke segnen und eine Ernte generieren, die zu Seiner Ehre dient, sodass der Vater im Himmel gepriesen wird.

Wir sind ungeduldig und wollen an dem Tag, an dem wir die Saat auswerfen, auch gleich die Ernte einfahren. Deshalb ziehen wir manchmal an den Halmen und bedrängen die Menschen womöglich. Aber das sollen wir nicht tun. Wir können nicht an einem Tag säen und am selben Tag ernten, „denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten“ – nicht zu unserer.

Die Feldarbeit ist anstrengend. Wir werden Enttäuschungen erfahren. Vielleicht bleibt der Dank aus, den wir erwartet haben. Vielleicht ernten wir fordernde Blicke, statt dankbare Herzen. Manchmal wollen wir aufgeben. Doch wenn wir weiter säen, wird die Ernte kommen.



Bauern stehen sehr früh auf. Und sie arbeiten manchmal bis spät in die Nacht. Aber wenn der Bauer müde wird und nur die Hälfte der Saat auswirft, dann wird er auch nur die Hälfte ernten. Deswegen der Appell des Apostels: „Lasst uns nicht müde werden. Lasst uns weitermachen, auch wenn uns Widerstand, Kritik und Undankbarkeit begegnen.“

Nun kann die Gefahr bestehen, dass wir uns nach dieser Predigt alle kräftig zusammenreißen und verbissen den Saal verlassen: „Jetzt muss ich Gutes tun!“ Ich möchte uns daran erinnern, dass es nicht lange dauern wird, bis wir ausbrennen und scheitern, wenn wir die Umsetzung allein aus unserer Kraft versuchen. Wir müssen immer wieder daran denken, dass großzügiges Geben und gute Werke nur durch ein geisterfülltes Leben möglich sind.

Es wäre ein Trugschluss, wenn wir meinten, allein durch unsere Anstrengung gute Ernte einfahren zu können. Ja, wir sind gefordert. Aber wir können und dürfen dabei nicht den Heiligen Geist beiseiteschieben. Sondern wir sollen gute Werke tun, indem wir im Geist wandeln (Galater 5,16), vom Geist geleitet werden (V. 18) und indem die Frucht des Geistes in uns wächst (V. 22-23).

Dies geschieht, wenn wir mit Christus verbunden sind und aus Seiner Kraft heraus die Dinge tun, an die Er uns stellt. Er ist uns darin ein wunderbares Vorbild. Jesus säte nie auf das Feld des Fleisches, sondern Er investierte immer in das Feld des Geistes.

Und Er war uns auch ein Vorbild darin, Gutes zu tun. Niemand hat bessere Taten vorzuweisen als Er. Der Sohn Gottes verließ die Herrlichkeit, gab Reichtum und Ehre auf und erniedrigte sich bis in den Tod. Er wurde Mensch, ging an das Kreuz und vollbrachte dort die beste aller Taten. Er gab Sein Leben, um uns Sünder zu retten: *„Denn ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um eurerwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet“* (2. Korinther 8,9).

 2. Korinther 8,9

Du kannst gute Werke nur in der Kraft tun, die Er dir gibt. Diese Kraft ist immens, denn Er hat den Tod, den Teufel und die Sünde für dich besiegt. Und Jesus wird dir die Kraft geben, ein Ihm wohlgefälliges Leben zu führen. Amen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**